

AZ 40.1 und Stabstelle Koordination Ganztags

Drucksache Nr.: 0513/2023/DS

=====

Beratungsfolge	Termin	Status	Behandlung
Ausschuss für Schule und Sport	03.07.2025	Ö	Vorberatung
Jugendhilfeausschuss	09.07.2025	Ö	Vorberatung
Ausschuss für Finanz- und Vergabeangelegenheiten	15.07.2025	Ö	Vorberatung
Hauptausschuss	16.07.2025	Ö	Vorberatung
Ratsversammlung	22.07.2025	Ö	Endg. entsch. Stelle

Berichterstatter:

Oberbürgermeister / Stadtrat Hillgruber

Verhandlungsgegenstand:

Umsetzung des Rechtsanspruches auf Ganztagsförderung an den Neumünsteraner Schulen mit Primarstufe; hier: Modifizierung des Rahmenkonzepts zur Ganztagsförderung und Einleitung weiterer Umsetzungsschritte

A n t r a g:

1. Die Ratsversammlung nimmt die derzeit im Entwurf vorliegenden Vorgaben des Landes zur Umsetzung des Rechtsanspruches auf **Ganztagsförderung** zur Kenntnis. Die Verwaltung wird beauftragt, den Rechtsanspruch innerhalb der bestehenden Betreuungsformen zu **erfüllen**. Hierfür erfolgt eine standortbezogene Betrachtung jeder einzelnen Schule. Die **Elternbeiträge** werden stadtweit einheitlich nach der jeweils geltenden Obergrenze **gemäß** den Vorgaben des Landes festgelegt.

2. Auf Grundlage der unter Punkt 1 beschriebenen **Maßgaben** wird das vorgelegte **städtische** Rahmenkonzept zur **Ganztagsförderung** beschlossen (s. Anlage 1).

3. In Folge der **Beschlüsse gemäß** Punkt 1 und Punkt 2 wird die Verwaltung

beauftragt, die zur Umsetzung erforderlichen Ausschreibungsverfahren **schnellstmöglich** auf den Weg zu bringen.

IRIS:

Attraktive schulische
Bildungsmöglichkeiten bieten.

Finanzielle Auswirkungen:

Für die Umsetzung des Rechtsanspruchs auf **Ganztagsförderung** wird im Haushaltsjahr 2026 mit Mehraufwendungen in Höhe von 1.397.200 € gerechnet. Dem **gegenüber** werden nach dem derzeitigen Entwurf der **Förderrichtlinie Zuschüsse** in Höhe von 472.400 € erwartet.

Die Mehraufwendungen für das Jahr 2026 wurden bei der Haushaltsplanung berücksichtigt.

Begründung:

A. Bisheriger Verlauf

Die Ratsversammlung hat in ihrer Sitzung am 03.09.2019 (0369/2018/DS) das Rahmenkonzept zur Schulkindbetreuung in Neumünster beschlossen. Dieses Konzept wurde unter **Berücksichtigung** der praktischen Erfahrungen an der Grund- und Gemeinschaftsschule Einfeld entwickelt. Es enthielt verbindliche Standards zum Raumangebot, Personaleinsatz, Angebotsstruktur sowie eine **Übersicht** der **Betreuungskapazitäten** an den Grundschulen in Neumünster zum 31.12.2018. Zu diesem Stichtag standen 1.075 Plätze zur Verfügung.

Seitdem wurde das Betreuungssystem in Neumünster kontinuierlich weiterentwickelt, sodass an jeder Schule mit Primarstufe mindestens eine Form der **Ganztagsförderung** besteht.

Zum Schuljahr 2025/26 können 1.496 Plätze zur Verfügung gestellt werden:

- Schulkindbetreuung durch freie Träger (593 Plätze),
- Betreute Grundschulen (621 Plätze),
- Horte (282 Plätze).

Gegenüber 2018 konnte die Anzahl der **Plätze** zum kommenden Schuljahr um 39 % gesteigert werden. Insgesamt werden derzeit rund **49 %** aller Grundschul Kinder betreut. Nach aktuellen Erhebungen liegt der **tatsächliche** Bedarf jedoch bei etwa **53 %** (156 Schulkinder befinden sich derzeit auf den Wartelisten).

Zur Vereinheitlichung werden **zukünftig** alle Betreuungsformen unter dem Namen der **Ganztagsförderung** **zusammengeführt** und verwendet. Die **Ganztagsförderung** besteht somit **zukünftig** aus den Ganztagsangeboten bzw. **außerunterrichtlichen** Angeboten und einem **verlässlichen** **Betreuungsangebot** nach **Unterrichtschluss**.

Mit dem auf Bundesebene **eingeführten** **Ganztagsförderungsgesetz (GaFöG)** wurde ein bundesweiter, schrittweise wachsender Rechtsanspruch auf **Ganztagsförderung** für Kinder im Grundschulalter ab dem Schuljahr 2026/27 verankert (§ 24 Abs. 4 SGB VIII).

So hat ab dem Schuljahr 2026/27 jedes Grundschulkind der ersten Klasse einen Anspruch, **ganztägig** betreut zu werden. Dieser Anspruch wird bis zum Schuljahr 2029/30 sukzessive um je eine Klassenstufe ausgeweitet. Ziel des **GaFöG** ist es, die **Betreuungslücke** zu **schließen**, die insbesondere für viele Familien nach der Kita-Zeit entsteht. **Darüber** hinaus soll der Ganzttag den Vormittag und den Nachmittag im Lebensraum Schule verzahnen. Es geht dabei nicht nur um reine Betreuung, sondern vor allem um die gleichartige **Förderung** von Kindern **unabhängig** vom Standort der Grundschule.

Der Rechtsanspruch auf **Ganztagsförderung** sieht eine Betreuung an 5 Tagen pro Woche mit 8 Stunden/Tag zzgl. einer Ferienbetreuung, mit Ausnahme von 4 Wochen **Schließzeit** vor.

Risiken bestehen insbesondere durch fehlende verbindliche **Förderzusagen** des Landes, **Personalengpässe** und einen noch ausstehenden landesweiten **Qualitätsrahmen**. Die Projektgruppe verfolgt den Prozess aktiv weiter, **prüft** Kooperationen mit Vereinen, und passt **Maßnahmen** bei Bedarf – unter der **Prämisse** ausreichender Finanzierung und klarer Standards - an.

Zur Umsetzung des Rechtsanspruchs in Neumünster bildete die Verwaltung im Jahr 2022 eine **interdisziplinäre** Projektgruppe aus Mitarbeitenden der Fachdienste 40 – Schule und

03 – Dezentrale **Steuerungsunterstützung**. Themenbezogen wird die Projektgruppe durch weitere Fachdienste der Stadtverwaltung und durch die Serviceagentur „**Ganztägig lernen**“ **unterstützt**. Eine begleitende Lenkungsgruppe aus Schulleitungen, Elternvertretungen und der Diakonie als **Vertreter der Träger ergänzt mit Praxiswissen**.

Für die konkrete Umsetzung dieses Anspruchs auf Landesebene hat das Land Schleswig-Holstein die Richtlinie Ganztagsbetreuung inklusive der geplanten Modellvarianten (s. Anlagen 2 und 3) sowie ein **pädagogisches Konzept** (Anlage 4) erarbeitet. Ersteres befindet sich derzeit noch im **Anhörungsverfahren** und liegt bislang nur in einer Entwurfsfassung vor.

Die Stadt Neumünster war **frühzeitig über** die Arbeitsgemeinschaft Land **Schulträger** sowie **über den Städteverband** Schleswig-Holstein in die landesweite Abstimmung eingebunden. Bereits im Herbst 2023 wurde deutlich, dass einzelne Eckpunkte – insbesondere zu einer 75%-igen Finanzierung der Betriebskosten – abweichend von den **ursprünglich** verhandelten Grundlinien in den Entwurf aufgenommen wurden. Dies **führte** zur Formulierung einer gemeinsamen 16-seitigen Stellungnahme der kommunalen **Landesverbände gegenüber dem Land**.

Die kommunale Kritik an der aktuellen **Förderrichtlinie** zur Ganztagsbetreuung **fällt** deutlich aus: Sie wird als praxisfern, **übermäßig bürokratisch** und finanziell unzureichend bewertet. Vor allem die mangelnde Praxisnähe (z. B. durch starre Vorgaben, hohe Verwaltungsanforderungen und fehlende **Berücksichtigung** lokaler Gegebenheiten) erschwert die Umsetzung des Rechtsanspruchs erheblich. Die Finanzierung ist ein zentraler Streitpunkt: Die zugesagte Landesbeteiligung von **75%** wird laut Proberechnungen nicht erreicht, und die Kalkulationsgrundlagen gelten als intransparent. Auch rechtlich gibt es Bedenken, da die Richtlinie von den vorherigen **Förderungszusagen** des Landes abweicht und die Verantwortung zwischen Land und Kommunen unklar bleibt. Weitere Kritikpunkte betreffen die enge Definition **pädagogischer Fachkräfte**, die unrealistischen Annahmen zur Ferienbetreuung und die hohen **Hürden bei Anträgen** und Nachweisen. **Schließlich** sorgt die Befristung der Richtlinie bis 2027 für **zusätzliche** Planungsunsicherheit. Die Kommunen fordern daher flexiblere Regelungen, eine **transparente und verlässliche Finanzierung** sowie **praktikable Verfahren**.

Es ist daher davon auszugehen, dass im Zuge des weiteren Abstimmungsverfahrens noch **Änderungen vorgenommen werden**.

B. Aktueller Stand

Trotz der noch nicht verabschiedeten Landesrichtlinie hat die Stadt **Neumünster** die vorliegende Modifizierung des bestehenden Rahmenkonzepts vorgenommen (s. Anlage 1). Ziel war es, sich **frühzeitig** organisatorisch und inhaltlich auf die Anforderungen der kommenden Jahre vorzubereiten. Das nun vorliegende modifizierte Rahmenkonzept basiert auf dem **pädagogischen** Rahmenkonzept des Landes Schleswig-Holstein sowie dem Entwurf der **Förderrichtlinie** (s. Anlagen 2-4). **Darüber** hinaus wurden **Einzelgespräche** mit den Schulleitungen aller Schulen mit Primarstufe **geführt**. **Ergänzend** fanden im Vorfeld Informationsveranstaltungen mit den derzeitigen **Trägern** der **Ganztagsförderung** sowie der Steuerungsgruppe Schulentwicklungsplanung statt. Die **darüber** gewonnenen Ergebnisse sind in das modifizierte Rahmenkonzept mit eingeflossen.

Es ist davon auszugehen, dass nicht alle Kinder, die einen Rechtsanspruch haben, diesen wahrnehmen, zumal die **Plätze** mit **Elternbeiträgen** verbunden sind. Seitens der Verwaltung wird eine Versorgungsquote von rd. 85% prognostiziert. Wie bereits zuvor **angeführt**, nehmen derzeit rund **49%** der Grundschulkinder ein Betreuungsangebot in **Neumünster** wahr. Der derzeitige Bedarf liegt inklusive 156 Kindern auf den Wartelisten bei **53%**. Zur **Einschätzung** der **zukünftigen** Versorgungsquote im Rechtsanspruch wurden Betreuungsdaten verschiedener Institutionen und Kommunen herangezogen. So gehen die Jugend- und Familienministerkonferenz sowie die Kultusministerkonferenz von

einem Bedarf von rund 90 % aus, die Bertelsmann-Stiftung von 80 %, und das Deutsche Jugendinstitut **schätzt** den Bedarf auf etwa 71 %. Die Betreuungsquote in Hamburg liegt bei 89 %, in Berlin bei 79 % und im Kreis Havelland bei 85%. In Letzterem besteht der Rechtsanspruch seit 20 Jahren.

Ergänzend hierzu hat der Fachdienst 03 – Dezentrale **Steuerungsunterstützung** eine Auswertung zur Anzahl der Kinder vorgenommen, die aktuell in Kindertageseinrichtungen in **Neumünster** bis mindestens 14 Uhr betreut werden und im Schuljahr 2026/27 eingeschult werden. Im Rahmen dieser Analyse wurde eine Versorgungsquote von 84 % ermittelt.

Vor dem Hintergrund dieser Datenlage sowie der bundesweiten und regionalen Erfahrungen erscheint eine Zielquote von 85 % realistisch, um den **tatsächlichen** Betreuungsbedarf **zuverlässig** zu decken und Eltern sowie Kindern eine **verlässliche** Perspektive zu bieten.

Mit Blick auf den Rechtsanspruch werden – bei gleichbleibender Platzzahl und Fortbestehen der bestehenden **Betreuungsverträge** für Kinder der **künftigen** zweiten bis vierten Klassen im Schuljahr 2026/27 –**insgesamt 1.684 Plätze** an den **Neumünsteraner Schulen mit Primarstufe benötigt**. Dies entspricht einem Mehrbedarf von **188 Plätzen**.

C. Antragspunkte

Antragspunkt 1, 2. Satz:

Bei der derzeitigen Betreuungssituation an den Schulstandorten zeigen sich Unterschiede bezüglich:

- **baulicher Voraussetzungen (Raumkapazitäten, Ausstattung),**
- **organisatorischer Rahmenbedingungen (Stundenpläne, Trägerkooperationen),**
- **sozialräumlicher Bedarfe (Einzugsgebiete, Elternwünsche, Übergänge in weiterführende Angebote).**

Wie auch bereits im vorherigen **städtischen** Rahmenkonzept festgelegt, wird auch im modifizierten Rahmenkonzept angestrebt, mittelfristig die **Ganztagsförderung** unter einer **Trägerschaft** pro Standort zu **bündeln**. **Träger können** alle Organisationen sein, die die Anforderungen des Landes (**z.B. Fachpersonal, Kooperationen, Verlässlichkeit**) **erfüllen** und sich im Rahmen des Ausschreibungsverfahrens bewerben.

Eine bestehende betreute Grundschule kann unter diesen Voraussetzungen auch als **Träger** fungieren. Die bisherigen **Betreuungslösungen** sollen **möglichst** erhalten und bedarfsgerecht erweitert werden.

Mit Blick auf die derzeitigen unterschiedlichen Voraussetzungen an den einzelnen Schulstandorten, die noch nicht **endgültige** Richtlinie des Landes und die momentane Haushaltslage der Stadt **Neumünster** empfiehlt die Verwaltung, den Rechtsanspruch **zunächst** innerhalb der bestehenden **räumlichen** und personellen Strukturen, angepasst an die individuellen Rahmenbedingungen jedes einzelnen Schulstandorts, **zu erfüllen**.

Die Deckung des Bedarfs an **Räumlichkeiten** erfolgt durch die integrative Nutzung bestehender **Räume** am Schulstandort (sog. Doppelraumnutzung). Dies umfasst sowohl die bereits vorhandenen **Betreuungsräume** als auch **Klassenzimmer, Fachräume, Turnhallen und Schulhöfe**. Diese Form der Raumnutzung **ermöglicht** eine kurzfristige umsetzbare **Lösung**, um den steigenden Platzbedarf ohne umfangreiche Neu- oder Anbauten zu decken. Für Schulen mit begrenzten **Kapazitäten**, wie beispielsweise die **Mühlenhofschule**, werden kurzfristig dennoch **Alternativlösungen** wie Mietmodelle **geprüft** werden müssen.

Die konkrete Koordination der Raumbelagung und -nutzung obliegt der jeweiligen Schulleitung in Zusammenarbeit mit dem Träger vor Ort. Die Ausstattung wird im Rahmen der aktuell bereitgestellten Investitionsmittel umgesetzt und erfolgt über die Schulleitungen in enger Abstimmung mit dem derzeit vor Ort tätigen Träger.

Ebenfalls standortbezogen erfolgt die Zuordnung zu den voraussichtlichen Modellstufen der Landesrichtlinie. Der aktuelle Entwurf des Landes sieht sechs Modellstufen vor. Die Wahl des Modells bestimmt auch die Höhe der Förderung. In Abhängigkeit von den konkreten Standortbedingungen entscheidet die Verwaltung über die Zuordnung der jeweiligen Schule zu einer passenden Modellstufe. Der zuständige Träger setzt die in der jeweiligen Modellstufe vorgesehenen Inhalte verbindlich um. Bei Abweichungen von den festgelegten Anforderungen kann eine Anpassung der Fördermittel erfolgen. Die Einordnung erfolgt jeweils für ein Jahr und wird regelmäßig evaluiert. Alle Schulen sollen langfristig in den „grünen Bereich“ überführt werden (s. Anlage 3).

Des Weiteren erfolgt die Ausgestaltung der nachmittäglichen Angebote in Abhängigkeit der jeweiligen Gegebenheiten vor Ort. Gemäß den Vorgaben des Landes sind die Träger verpflichtet, mit mindestens einem externen Kooperationspartner zusammenzuarbeiten. Diese Verpflichtung wird vertraglich zwischen der Stadt und dem jeweiligen Träger festgehalten. Die Auswahl geeigneter Partner erfolgt in enger Abstimmung zwischen dem Schulträger, der Schulleitung sowie dem örtlich zuständigen Träger der Ganztagsförderung und orientiert sich an den lokalen Voraussetzungen sowie an der Bereitschaft Dritter zur Zusammenarbeit.

Dieser Ansatz trägt dazu bei, den Rechtsanspruch bedarfsgerecht umzusetzen, indem er flexible Anpassungen an die jeweiligen lokalen Gegebenheiten ermöglicht.

Antragspunkt 1, 4. Satz und Antragspunkt 2:

Ziel des vorliegenden modifizierten Rahmenkonzepts ist es, die landesrechtlich vorgegebenen Standards rechtskonform, effizient und standortgerecht umzusetzen. Das modifizierte Rahmenkonzept schafft hierfür die notwendige organisatorische und qualitative Grundlage. Das Rahmenkonzept ist zugleich Arbeitsgrundlage, Orientierungshilfe und Handlungsinstrument für alle Mitarbeitenden in der Ganztagsförderung in Neumünster. Es beinhaltet die qualitativen Mindeststandards, die ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote erfüllen müssen, und dient als Grundlage für die pädagogische Diskussion mit allen Anbietern der freien Träger sowie mit Schulleitungen und Lehrkräften bei der Umsetzung des Rechtsanspruchs.

Gegenüber dem bisherigen städtischen Rahmenkonzept beinhaltet es folgende wesentliche Anpassungen:

1. **Anpassung an gesetzliche Vorgaben und pädagogische Ausrichtung**

- Vereinheitlichung der unterschiedlichen vor Ort bestehenden Betreuungssysteme unter dem Begriff der „Ganztagsförderung“ gemäß dem pädagogischen Konzept des Landes
- Ganztagsförderung als schulische Veranstaltung auf Basis der pädagogischen Konzepte der Schulen
- Einbeziehung aller bestehenden Betreuungssysteme sowie der Fröbelschule

2. **Effizientere Organisation und Nutzung vorhandener Ressourcen**

- Orientierung an sozialräumlichen Bedarfen und bestehenden Trägerstrukturen
- Gemeinsame Nutzung schulischer Räume für Unterricht, außerschulische Angebote und Betreuung

- Kürzung der Detaildarstellung der **Förderungsangebote** an einzelnen Standorten, da diese aufgrund des Ausbaus des Rechtsanspruchs **jährlich** angepasst werden

3. Einheitliche und transparente Rahmenbedingungen

- Einheitliche **Elternbeiträge** im gesamten Stadtgebiet auf Basis der **vorläufigen** Landesobergrenze (135 €/Monat zzgl. Essen) für eine **Ganztagsförderung** von acht Stunden inklusive Unterrichtszeit und die festgelegten Ferienbetreuungszeiten. **Früh- und Spätbetreuungen** können kostenpflichtig hinzugebucht werden.
- Bemessung von **Gruppengrößen, Personalkapazitäten** und **Betreuungszeiten** nach landesrechtlichen Standards.

4. Qualitätssicherung und Zukunftsfähigkeit

- **Ergänzung** des Konzepts um **Maßnahmen** der **Qualitätssicherung** und **Weiterentwicklung**
- Evaluation des Rahmenkonzeptes im Zuge der schrittweisen Umsetzung des Rechtsanspruchs.

Antragspunkt 3:

Da die Landesrichtlinie zur Umsetzung des Ganztagsanspruchs noch nicht **abschließend** beschlossen ist, kann die Umsetzung derzeit nur vorbereitend erfolgen. Die Ratsversammlung legt mit dem vorliegenden Beschluss die Grundlage **dafür**, dass bei Inkrafttreten einer **endgültigen Förderrichtlinie** ohne Zeitverzug konkrete **Umsetzungsschritte** eingeleitet werden können.

Im Detail sind folgende weitere Maßnahmen vorgesehen:

- Detaillierte Planung zur Umsetzung des Rechtsanspruchs an den einzelnen **Standorten in Abstimmung mit den dortigen Trägern der Ganztagsförderung**,
- Erstellung und Anpassung der **pädagogischen** Schulkonzepte durch die jeweilige Schule
- Vorbereitung und **Durchführung** der Ausschreibungen zur Vergabe der **Ganztagsförderung an den einzelnen Schulstandorten**
- Prüfung der Bereitstellung **zusätzlicher Raumkapazitäten**, insbesondere an Schulen mit wenigen **räumlichen Kapazitäten** (beispielsweise an der Mühlenhofschule)
- **Aufbau einer Qualitätssicherung**

Das vorliegende Rahmenkonzept wird **fortwährend** evaluiert und an die **gültige** Rechtslage angepasst.

Der aktuelle Landesentwurf sieht eine Kofinanzierung in **Höhe** von 75 % der Betriebskosten nur für **tatsächlich** bis 16 Uhr belegte **Plätze** vor. Diese Regelung sowie die unter „A. Bisheriger Verlauf“ angesprochenen Kritikpunkte wurden von den kommunalen **Spitzenverbänden** aufgrund des hohen Verwaltungsaufwands als nicht praxisgerecht kritisiert. Die Kommunalen **Landesverbände** Schleswig-Holsteins haben dem Bildungsministerium einen Gegenvorschlag zu der geplanten **Förderrichtlinie** eingereicht und sprechen sich damit für eine deutliche Vereinfachung der Betriebskostenerstattung im Rechtsanspruch aus. Statt eines aufwendigen **Förderverfahrens** schlagen die **Verbände** ein schlankes, **verlässliches** Erstattungsmodell vor.

Kern des Vorschlags ist die **Einführung** eines pauschalen Kostendeckels, innerhalb dessen die **tatsächlichen** Personalkosten erstattet werden **können** – **ergänzt** durch einheitliche Sachkostenpauschalen. Auf starre Modellvorgaben soll verzichtet werden, um den Kommunen mehr **Flexibilität** zu **ermöglichen**. Die Abwicklung soll **vollständig** digital erfolgen, in Zusammenarbeit mit dem ITVSH, dem Bildungsministerium und weiteren kommunalen Partnern. Automatisierte **Plausibilitätsprüfungen** mit stichprobenbasierten **Kontrollen** sollen zudem für **Transparenz** und **Effizienz** sorgen.

Ziele des Vorschlags sind, den Verwaltungsaufwand **spürbar** zu reduzieren, die Digitalisierung voranzubringen und eine **verlässliche**, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Land und Kommunen zu **fördern**. Die Kommunalen **Landesverbände** regen daher zeitnahe **Gespräche** zur konkreten Umsetzung des Vorschlags an. Eine **abschließende Rückmeldung des Landes** steht noch aus.

D. Finanzielle Auswirkungen

Die zu erwartenden Gesamtkosten setzen sich wie folgt zusammen:

		2025	2026	Differenz	Begründung
Aufwendungen	Schulkindbetreuung	1.856.369	2.284.169	427.800	Steigerung der Platzanzahl und Tariferhöhung
Aufwendungen	Betreute Grundschulen	351.100	927.550	576.450	Umwandlung der Betreuten Grundschulen in eine Trägerschaft
Aufwendungen	Sozialstaffel	76.931	369.881	292.950	Anwendung der Sozialstaffel
Aufwendungen	Zuschuss Catering	90.300	190.300	100.000	Mehrkosten für die Bereitstellung der Küchenkräfte aufgrund DS 0450/2023/DS
Gesamtaufwendungen		2.374.700	3.771.900	1.397.200	
Erträge*		96.800	569.200	472.400	
Negativer Saldo		2.277.900	3.202.700	924.800	

***Elternbeiträge** werden direkt an die **Träger** der **Ganztagsförderung** von den Eltern gezahlt und verringern die Aufwendungen, die die Stadt **Neumünster** an die **Träger** gezahlt **hätte**. Daher erfolgt an dieser Stelle keine Darstellung der **Elternbeiträge**. Minderaufwendungen durch die Anhebung der **Elternbeiträge** in Höhe von rd. 140.200 € für den Zeitraum **August bis Dezember 2026** sind einberechnet.

Die Haushaltsplanung für das Jahr 2026 orientiert sich an dem Entwurf der Richtlinie „**Ganztag und Betreuung**“ und den **dazugehörigen Modellvarianten (Anlagen 2 und 3)**.

Zudem sind einheitliche, sozial gestaffelte **Elternbeiträge** vorgesehen, die stadtweit erhoben werden sollen. Die **Beitragshöhe** orientiert sich an der vom Land gesetzten Obergrenze von voraussichtlich **135 Euro** pro Monat. Darin enthalten sind die Kosten für die **Ganztagsförderung** einschließlich Kursangebote. **Gemäß** den Landesvorgaben ist eine Sozialstaffel und **Geschwisterermäßigung** anzuwenden. Die konkrete Ausgestaltung ist noch offen. Bei Orientierung am Kindertagesbetreuungsgesetz **müssten** bis zu 100 % der Kosten **übernommen** werden. Ob hierfür eine **Landesförderung** erfolgt, ist bislang

ungeklärt. In Neumünster wird in Anlehnung an die Statistik im Kitabereich der Stadt Neumünster mit ca. 50 % Anspruchsberechtigten gerechnet.

Tobias Bergmann
Oberbürgermeister

Carsten Hillgruber
Stadtrat

Anlagen:

1. Modifiziertes Rahmenkonzept zur Ganztagsförderung an den Neumünsteraner Schulen mit Primarstufe
2. Synopse zur Richtlinie „Ganztag und Betreuung“ (Entwurfsstand: 26.03.2025)
3. Übersicht der Modellvarianten (Modelle 1–6) gemäß Richtlinienentwurf
4. Pädagogisches Rahmenkonzept 2026 „Gute Ganztagsbildung und -betreuung in gemeinsamer Verantwortung“ des Landes Schleswig-Holstein, März 2025
5. Schreiben der Arbeitsgemeinschaft kommunaler Landesverbände „Betriebskostenerstattung für rechtsanspruchserfüllende Plätze in offenen Ganztagsgrundschulen“ vom 06.05.2025